

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern** **Le Grand Conseil
du canton de Berne**

Montag (Nachmittag), 30. Mai 2016

Grosser Rat**11 2016.RRGR.418 Bericht
Tätigkeitsbericht 2015 der Geschäftsprüfungskommission**

Präsident. Wir kommen zu Traktandum 11, dem Tätigkeitsbericht 2015 der GPK.

Peter Siegenthaler, Thun (SP), Kommissionspräsident der GPK. Auf 32 Seiten hat die GPK Ihnen Bericht erstattet über das Jahr 2015 und über ihre Tätigkeiten. Ich gehe ausdrücklich nicht davon aus, dass Sie alle jede Zeile des Berichts gelesen haben. Ich möchte deshalb in aller Kürze zwei Beispiele erwähnen: Ein positives aus der Sicht der GPK, und eines, bei dem wir der Meinung sind, es bestünde noch Verbesserungsbedarf. Zunächst zum Positiven: Die GPK hat sich intensiv darum bemüht, die politische Kontrolle im Bereich der Standortförderung zu stärken. Nach dem Motto «Steter Tropfen höhlt den Stein» haben wir mittlerweile ein Niveau dieser Berichterstattung erreicht, das die GPK zufriedenstellt. Wir werden in einem hohen Detaillierungsgrad informiert über das, was an Mitteln ausgeschüttet wird. Wir werden darüber informiert, welche Projekte erfolgreich sind, aber auch darüber, welche als weniger erfolgreich zur Kenntnis genommen werden mussten. Ich möchte den Kolleginnen und Kollegen aus der GPK und dem zuständigen Ausschuss FIN-VOL-ERZ ausdrücklich danken, aber auch den verantwortlichen Personen innerhalb der Volkswirtschaftsdirektion, die doch einen deutlichen Schritt in eine Richtung gemacht haben, die uns gefällt. Ich hoffe, dass sich dies auch unter neuer Leitung, dem neuen Direktor, innerhalb der Volkswirtschaftsdirektion so wird fortsetzen können.

Ein Beispiel, das uns allerdings weniger erfreut, ist das ganze Thema Vertrauensarbeitszeit. 2014 hat der Regierungsrat entschieden, dass das Projekt zur Einführung der Vertrauensarbeitszeit nicht mehr weiterverfolgt werden soll. Dies trotz zweier überwiesener Motionen aus diesem Parlament, die der Regierungsrat abschreiben wollte. Dagegen hat man sich gewehrt, und stellte dabei fest, dass das Parlament einfach nicht ernst genommen worden war mit dieser Forderung. Vor allem fühlte man sich nicht ernstgenommen, weil ohne jegliche Begründung dem Parlament gegenüber so vorgegangen werden sollte. Jetzt, Ende Mai 2016, stelle ich fest: Die GPK vermag nicht zu erkennen, dass sich in diesem Geschäft wesentliche Schritte – gemäss dem Motto des neuen Grossratspräsidenten: schneller als man denkt – unternommen worden wären. Wir hätten das dringende Bedürfnis – und da die zuständige Direktorin gerade anwesend ist, deponiere ich hier diesen Wunsch –, dass dies nochmals angegangen wird, und zwar mit höherem Einsatz und mit einem höheren Effort, als wir dies bis hierhin wahrgenommen haben. Ich möchte meinen Kommissionsmitgliedern danken. Ich möchte auch dem Sekretariat für die Unterstützung danken, und ebenfalls danke ich dem Vizepräsidenten, Fritz Ruchti, für die gute Zusammenarbeit. Ich bitte Sie, den Bericht zur Kenntnis zu nehmen.

Präsident. Wird zu diesem Bericht das Wort gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Damit geht es auch hier schneller als man denkt, und wir kommen zur Abstimmung. Wer den Bericht zur Kenntnis nehmen möchte, stimmt ja, wer dies ablehnt, stimmt nein.

Abstimmung

Der Grosse Rat beschliesst:
Kenntnisnahme

Ja	127
Nein	0
Enthalten	0

Präsident. Der Rat hat den Bericht zur Kenntnis genommen.